

## PC-Pools an der HUB: Bestand, Auslastung, Perspektiven

### Problemstellung und hochschulpolitisches Umfeld

Im Grunde paßt mein Beitrag<sup>1</sup> nicht ins Rahmenthema dieses Heftes, denn er thematisiert einen hochschulpolitischen Mißstand, der auch Gegenstand eines Berichts der Arbeitsgruppe „PC-Pools“ der Senatskommission für Rechentechnik (SKR) an die Präsidentin der HUB vom Februar dieses Jahres war. Der Artikel gibt den Inhalt des SKR-Berichtes<sup>2</sup> in leicht gekürzter Fassung wieder und skizziert zudem die seitherige Entwicklung.

#### *Das Problem*

Im Herbst vergangenen Jahres gingen der SKR Beschwerden Studierender über unzureichende Arbeitsmöglichkeiten und lange Wartezeiten in den PC-Pools der Universität zu. Daraufhin diskutierte die SKR in mehreren Sitzungen über die Problematik der Nutzung der PC-Pools und bildete wegen fehlender Angaben zum Stand der studentischen Grundversorgung mit EDV-Arbeitsplätzen eine Arbeitsgruppe, die sich mit Unterstützung des Rechenzentrums folgenden Aufgaben widmete:

- Bestandsaufnahme der an der Universität vorhandenen PC-Pools
- Analyse der Nutzungsmöglichkeiten und Auslastung der PC-Pools
- Erarbeitung von Vorschlägen zur Verbesserung der Auslastung bzw. Ausdehnung der Öffnungszeiten
- Erarbeitung von Vorschlägen für den Ausbau der studentischen Grundversorgung mit DV-Arbeitsplätzen

#### *Hochschulpolitische Ziele*

Seit längerem propagiert die Wirtschafts- und Wissenschaftspolitik das Vorhaben, den „digitalen“ Phasensprung hin zur Informationsgesellschaft zu fördern. Nachhaltig beeinflußt dieser „digitale“ Phasensprung auch die verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen. Zu den Schlüsselqualifikationen in der Informationsgesellschaft gehört, die zur Informationsbeschaffung und -verarbeitung notwendigen Geräte und Software bedienen zu können. Dabei sollen die Nutzer vor allem befähigt werden, kritisch und aufgeklärt mit dem digitalen Angebot umzugehen, um aus der Flut von Informationen die für sie relevanten herauszusuchen. Zur Umsetzung dieses Innovationsschubs fällt den Hochschulen eine Schlüsselstellung zu. Universitäre Einrichtungen sollten deshalb ein umfangreiches und qualifiziertes Angebot an informationstechnischen Arbeitsplätzen für die Studierenden zur Verfügung stellen. Für die Forschung kann diese Einsicht inzwischen als Gemeinplatz gelten, dagegen wird der Computer-

einsatz in der Lehre häufig noch unterschätzt. In allen Studiengängen - auch in den geistes- und sozialwissenschaftlichen - müssen Absolventen heute mit verminderten Berufsaussichten rechnen, wenn sie nicht über das in ihrem Bereich aktuelle Wissen in der Datenverarbeitung verfügen und Praxis im Umgang mit EDV-Technik erworben haben. In der SKR besteht daher über die Notwendigkeit eines gefächerten und modernen Angebots an DV-Arbeitsplätzen für Studierende Einigkeit.

#### *Hochschulpolitische Realität*

Die HUB hat in der Aufbauphase große Anstrengungen unternommen, in der EDV-Ausstattung mit anderen Universitäten konkurrenzfähig zu werden. Die SKR erkennt den Erfolg dieser Anstrengungen und den politischen Willen an, der es ermöglichte, daß praktisch aus dem Nichts ein ansehnliches EDV-System geschaffen werden konnte. Doch lassen die gegenwärtigen hochschulpolitischen Rahmenbedingungen für die Zukunft der PC-Pools Schlimmes befürchten. Weil durch die Sparmaßnahmen zunächst und vor allem die Stellen der studentische Betreuungskräfte bedroht sind, besteht die Gefahr, daß ein stetig wachsender Teil der Ausstattung nicht angemessen genutzt werden kann und somit für die Ausbildung ausfällt. In einer Art negativer Spirale zeichnet sich gleichzeitig ab, daß die notwendigen Mittel für eine kontinuierliche Modernisierung, Erweiterung und die Softwarepflege fehlen werden, so daß die getätigten Investitionen im EDV-Bereich nachträglich in ihrem Sinn fragwürdig werden.

### Darstellung des Bestandes im Spätherbst 1995

Detaillierte Angaben zur Hardwareausstattung, den Öffnungszeiten und der Auslastung der im Spätherbst 1995 vorhandenen PC-Pools werden in den Übersichten 1 und 2 der WWW-Version dieses Artikels dokumentiert. Aus Platzgründen können nachfolgend nur zentrale Aspekte der Erhebung herausgestellt werden:

#### *23 PC-Pools*

An der HUB existieren gegenwärtig 28 PC-Ausbildungsräume in 20 verschiedenen Instituten / Zentraleinrichtungen; jedoch übersteigt die Poolgröße lediglich in 15 Einrichtungen mit 23 Ausbildungsräumen die geforderte Mindestgröße von minimal acht PC-Arbeitsplätzen (DFG-Richtwert).

#### *46 Studierende teilen sich einen PC-Arbeitsplatz*

Insgesamt stehen den Studierenden der HUB etwa 415 PC und 100 WS der unterschiedlichsten hardware- wie softwaretechnischen Konfiguration zur Verfügung. Die Zahl der PC/WS in den Ausbildungsräumen bewegt sich zwischen 2 in der Pharmazie bis zu 54 im zentralen PC-Saal des Rechenzentrums. Damit beträgt der

<sup>1</sup> Eine ausführlicher Version meines Artikels inklusive detaillierter Tabellen findet sich in der WWW-Ausgabe dieses Heftes.

<sup>2</sup> Der Titel des SKR-Berichtes lautete „Stand, Nutzungsmöglichkeiten und Auslastung der PC-Pools der Humboldt-Universität zu Berlin“.

Versorgungsgrad an der HUB (Studierende pro DV-Ausbildungsplatz) unter Zugrundelegung veralteter Studierendenzahlen aus dem SS 1995 etwa 1:46. Die Versorgungsgrade der einzelnen Institute weisen erhebliche Unterschiede auf und schwanken zwischen 1:8 (Informatik) und 1:269 (Europ. Ethnologie)<sup>3</sup>. In 14 der 24 von der Studienabteilung unterschiedenen wissenschaftlichen Einrichtungen unterschreitet die Hardwareausstattung für Studierende den schon 'schlechten' Durchschnitt der Universität, in 16 Instituten erreicht die vorhandene Ausstattung nicht die Hälfte des gegenwärtig gültigen DFG-Richtwertes<sup>4</sup>, lediglich in einem Institut übersteigt die studentische Grundversorgung mit DV-Arbeitsplätzen den DFG-Richtwert geringfügig. Insbesondere die Philosophischen Fakultäten weisen unzureichende Versorgungsgrade auf.

#### *Defizit von mindestens 420 PC-Arbeitsplätzen*

An der HUB fehlen gegenwärtig minimal 420 Poolarbeitsplätze, sofern die Ausbauplanungen sich nur an der Hälfte des gültigen DFG-Richtwertes orientieren würden. An diesem Mißstand hat auch die inzwischen erfolgte Installation weiterer CIP-Pools aus dem Antragsjahr 1995 nichts geändert, da die Studierendenzahlen zwischenzeitlich proportional weitaus schneller zunahmen.

#### *Auslastungsgrad zwischen 50 % und 95 %*

Der Auslastungsgrad der Pools schwankt zwischen minimal 50 % und maximal 95 % gemessen an einer Öffnungszeit von 70 Wochenstunden. Auf den ersten Blick verwundert dies vor dem Hintergrund der massiven Unterversorgung mit PC-Hardware. Drei Ursachen lassen sich dafür ausmachen: Zum einen die technisch veraltete Hardwareausstattung einzelner Pools, deren Geräte den Mindestanforderungen der aktuellen Softwaregeneration nicht mehr genügen. Zweitens werden PC-Pools von den Studierenden vor allem dann angenommen, wenn qualitativ ansprechende Druckmöglichkeiten bereitstehen. Gegenwärtig fehlen vielen Einrichtungen jedoch die Mittel für DV-Verbrauchsmaterialien, um auch vorhandene hochwertige Drucker zur kostenlosen Nutzung bereitzustellen. Drittens wirken sich die teilweise unregelmäßigen und zudem 'bescheidenen' Öffnungszeiten infolge einer meist unzureichenden Betreuungskapazität negativ auf den Auslastungsgrad aus. Die personelle Decke der Poolbetreiber ist auffallend dünn mit der Folge, daß die Öffnungszeiten der PC-Pools nur an 2 Standorten den Vorgaben der DFG (= 70 Wochenstunden) für die Bewilligung von CIP-Anträgen entsprechen. Rechtlich ist dieser Umstand äußerst bedenklich, da sich die HUB

über die HBFG-Anträge gegenüber dem Wissenschaftsrat zu Öffnungszeiten von 70 Wochenstunden verpflichtet hat!

Eine Verlängerung der Öffnungszeiten auf zumindest 65 Stunden pro Woche (= Mo. - Fr. jeweils 8-21 Uhr) ist ohne teure bauliche oder sicherheitstechnische Vorkehrungen zum Schutz der Anlageinvestitionen nur mit zusätzlichem Personal, d.h. durch eine Erhöhung der Zahl der eingesetzten Studentischen Hilfskräfte, zu realisieren. Um alle im November 1995 vorhandenen Ausbildungspools optimal auszulasten, bedürfte es zusätzlicher Stellen für Studentische Hilfskräfte im Umfang von etwa 950 monatl. Arbeitsstunden, das entspricht etwa 24 Hilfskraftstellen à 40 h/Monat.<sup>6</sup>

#### **Notwendige Schritte nach Auffassung der SKR**

Insbesondere die personellen und finanziellen Probleme zur Verbesserung der studentischen Grundversorgung sowohl durch einen Ausbau des Platzangebotes als auch durch eine bessere Auslastung der vorhandenen Hardware bedürfen einer konzertierten Anstrengung der Universitätsleitung und dezentralen Einrichtungen. Dazu schlägt die SKR folgende Schritte vor:

#### *Schritte zur langfristigen Verbesserung*

Langfristig ist das Angebot an DV-Arbeitsplätzen für die Studierenden zentral wie dezentral deutlich zu erhöhen, um die studentische Grundversorgung mit DV-Arbeitsplätzen insgesamt zu verbessern.

- In den Investitionsplanungen der stark unterversorgten Institute und Fakultäten sollte dieser Aspekt stärkeren Niederschlag finden als bisher. Sofern es die Ausbildungsschwerpunkte und Kapazitäten zulassen, sind dazu von den Einrichtungen Förderungsmittel u.a. aus dem CIP-Programm in Anspruch zu nehmen<sup>5</sup>. Dabei sollte für die dezentralen Pools immer eine Größe angestrebt werden, die den Einsatz speziellen Beratungs- und Aufsichtspersonals rechtfertigt und optimiert.
- Zur besseren Ausnutzung der räumlichen und personellen Ressourcen sollte geprüft werden, inwieweit sich PC-Pools in räumlicher Nähe zu den Zweigbibliotheken der Institute ansiedeln lassen, um eine gemeinsame Beaufsichtigung realisieren zu können.
- Es sind Kooperationen über einzelne Instituts- oder Fakultätsgrenzen hinaus anzustreben, um die knappen investiven, räumlichen und personellen Ressourcen besser auszunutzen. Grundsätzlich sollten die Pools während der Öffnungszeiten für freies Üben allen Studenten der HUB offenstehen.

<sup>5</sup> Die Sparzwänge führten allerdings Ende April dazu, daß die HUB den Gesamtbetrag der Mittel für CIP- und WAP-Projekte im Haushaltsjahr 1996 auf 1 Mio. DM gegenüber 1995 nahezu halbieren wird.

<sup>6</sup> Durch die inzwischen erfolgte Kürzung der Mittel für Studentische Hilfskräfte um 800 TDM im laufenden Haushaltsjahr hat sich auch dieser Vorschlag in sein Gegenteil verkehrt. Zudem sinkt in den dezentralen Einrichtungen die Bereitschaft, über Berufungszusagen gebundene Kapazitäten für übergreifende Aufgaben bereitzustellen.

<sup>3</sup> Bei der Berechnung der Versorgungsgrade wird die Hardwareausstattung der PC-Pools des Rechenzentrums, da sie allen Studierenden der HUB zur Verfügung steht, den Instituten anteilig angerechnet.

<sup>4</sup> Diese sind ausgewiesen in den „Empfehlungen der Rechenanlagenkommission der DFG für 1995“ und sehen an Universitäten für ca. 15 Studierende einen DV-Arbeitsplatz vor.

- Darüber hinaus ist das Angebot zentral (vom RZ) bereitgestellter DV-Arbeitsplätze zum freien Üben zu erhöhen, zumal die dezentralen Pools während des Semesterbetriebes häufig durch Lehrveranstaltungen besetzt sind. Ohne zusätzliches Personal ließe sich dies am Standort Dorotheenstr. 26 realisieren, wenn der vorhandene PC-Saal um angrenzende Räume erweitert würde.
- Weiterhin ist eine Angleichung der Arbeits- und Druckmöglichkeiten in den einzelnen Pools anzustreben. Dazu sollten die Nutzer u.a. an den Kosten für Verbrauchsmaterialien beteiligt werden; die Einnahmen sind den Poolbetreibern zweckgebunden wieder zur Verfügung zu stellen. Durch die Einführung einheitlicher Chipkarten, die campusweit in allen Pools und möglichst auch von anderen universitären Einrichtungen akzeptiert werden, ließe sich der administrative Aufwand verringern.

#### *Schritte zur kurzfristigen Verbesserung*

Kurzfristig und effektiv läßt sich die studentische Grundversorgung mit DV-Arbeitsplätzen nur durch eine Aufstockung der Studentischen Hilfskraftstellen für Beratung und Aufsicht in den Pools anheben.

- Es ist anzustreben, daß alle Universitätseinrichtungen mit PC-Pools (mindestens 15 Arbeitsplätze) diese während der Vorlesungszeit regelmäßig an 65 Wochenstunden öffnen. Dazu sollte den Einrichtungen seitens der Universität durch zentral bereitgestellte Mittel für Studentische Hilfskräfte Unterstützung gewährt werden.<sup>6</sup>
- Falls es die räumlichen Gegebenheiten und die Personalausstattung der vorhandenen Pools zulassen, sollten dort die Zahl der Arbeitsplätze erhöht und die Öffnungszeiten angemessen verlängert werden. So ließen sich die vorhandenen Kapazitäten besser ausnutzen.
- Alle Institute/Fakultäten, die in den vergangenen Jahren DFG-Fördermittel aus dem CIP-Programm in Anspruch genommen haben, sind nachdrücklich dazu anzuhalten, die damit eingegangenen Verpflichtungen einzuhalten, zumal sie bei der Beantragung Ausbildungskapazitäten und Betreuungspersonal konkret benannt und sich zum regelmäßigen Öffnen der bewilligten Pools verpflichtet haben.

#### **Stand der Diskussion / Perspektiven**

Soweit der Inhalt des SKR-Berichts an die Präsidentin. Zwischenzeitlich veränderten sich die hochschulpolitischen Rahmenbedingungen durch die restriktive Sparpolitik des Berliner Senats grundlegend. Dies hatte Folgen für den erhofften Dialog mit der Universitätsleitung, denn erst Anfang Mai fand sich die Gelegenheit, die Misere der PC-Pools mit einem der Vizepräsidenten, Herrn Müller-Preußker, dem Direktor der Universitätsbibliothek, Herrn Bulaty, dem Abteilungsleiter Zweigbibliotheken der UB, Herrn Martin, dem Direktor des RZ, Herrn Schirmbacher und drei Vertretern der

SKR (Randt, Ohst, Hohls) eingehend zu diskutieren. Die nachfolgenden Punkte fassen die Ergebnisse dieser Diskussion zusammen:

- Auch die Universitätsleitung erkennt die prekäre Situation vieler PC-Pools nicht und wird deshalb bei den Dekanen der Fakultäten / Direktoren der Institute auf eine Einlösung der CIP-Verpflichtungen drängen. Allerdings sieht sie auf absehbare Zeit keine Möglichkeit, die Mittel für Studentische Hilfskräfte aufzustocken sowie die qualitative Struktur der Hardware in den Pools durch zusätzliche Investitionen zu verbessern.
- Die UB- wie Universitätsleitung stimmt dem integrativen Konzept einer Verzahnung von Zweigbibliotheken und PC-Pools analog zu den Ausbauplanungen für die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Bibliothek in Adlershof zu. Diese „multi“-mediale Integration ist nicht nur inhaltlich sinnvoll, sondern hilft durch den Übergang der Aufsicht / Einlaßkontrolle auf die Mitarbeiter der Bibliotheken Kosten einzusparen. Für die Umsetzung des integrativen Konzepts vor Ort werden die Bibliotheksmitarbeiter durch Schulungen seitens der UB in die Lage versetzt, Nutzer über die Möglichkeiten der bereitstehenden on- wie off-line-Informationsdienste aktiv zu unterweisen.
- Zukünftig sollen daher nicht nur Planungen für PC-Pools unter Einbindung der Zweigbibliotheken, der Bauabteilung, des RZ und der Institutsverantwortlichen erfolgen. Auch bestehende Pools sollten, wo immer es jetzt schon räumlich möglich ist, mit den Zweigbibliotheken 'verzahnt' werden.
- Für die Versorgung der Studierenden kleinerer Institute, die auch zukünftig nicht in der Lage sein werden, eigene PC-Pools zu unterhalten, wird von der Universitätsleitung ein Ausbau der zentral bereitgestellten DV-Arbeitsplätze am Standort Dorotheenstr. 26 im Sinne des SKR-Vorschlags befürwortet.

Die HUB hat in den vergangenen Jahren große Anstrengungen unternommen, ihre EDV-Ausstattung mit anderen Universitäten konkurrenzfähig zu gestalten; dazu zählt auch die Versorgung der Studierenden mit EDV-Arbeitsplätzen. Da dieser Aufbau praktisch aus dem Nichts erfolgte, ist der erreichte Stand der technischen Ausrüstung summa summarum als Erfolg zu werten. Allerdings sind diese Infrastrukturleistungen nun durch die drastischen Sparmaßnahmen aufs Höchste gefährdet. Andererseits sollten die „älteren“ Unzulänglichkeiten der studentische Grundversorgung mit EDV-Arbeitsplätzen in vielen Einrichtungen nicht ausgeblendet werden. Nicht nur finanzielle und räumliche Probleme, sondern auch organisatorische Defizite stehen einer Verbesserung der studentischen Grundversorgung mancherorts im Wege.

Rüdiger Hohls

Herr Dr. Rüdiger Hohls ist stellv. Vorsitzender der SKR